Waldenser, Täufer,
Reformation und Gegenreformation
in der Stadt Steyr

1998 veranstaltete das Museum Arbeitswelt die Ausstellung „Glühendrot -krisenbleich“. Das zweite Kapitel im Katalog zur Ausstellung ist überschrieben mit (22-23):

„Die Protestantenstadt – Reformation und Gegenreformation in Steyr“

Dann wird die katholische Deutung des Altarbildes der Michaelerkirche mit der Szene aus Offb 12 zitiert:

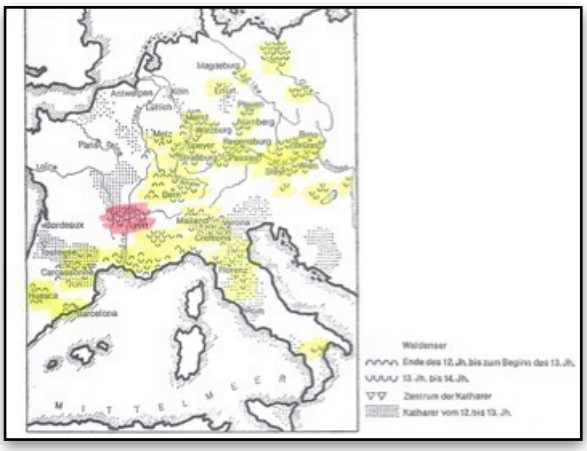
Luzifers Sturz: Der Kampf gegen Waldenser, Täufer und Protestanten.

„… die Michaelerkirche […] stellt ein frühes Beispiel barocker Herrschaftsarchitektur dar, sie bildet ein die Stadt überragendes **Siegeszeichen des Katholizismus.** Nicht zufällig wurde die Kirche im erhöht gelegenen Steyrdorf gebaut, in einem Viertel, in dem die Wiedertäufer ihre größte Anhängerschaft gefunden hatten.“

1. Die Waldenser

Steyr war in seiner Geschichte dreimal Ort der Auseinandersetzung zwischen der katholischen Kirche und einer reformierten Glaubenslehre.

+ Mit den Waldensern im 13. / 14. Jahrhundert
+ Mit den Protestanten im 16. / 17. Jahrh.
+ Mit der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert



Anfänge um 1161 in Lyon; Bekehrung von Petrus Waldes/Waldus/Valdes
Sammelt Gleichgesinnte
Will als Laie predigen > Papst lehnt ab
Wegen fortgesetztem Predigen 1184 Exkommunikation und Verfolgung.

Der Wiener Professor Peter von Pillichsdorf zählt Ende des 14. Jhs. die „glücklichen Länder“ auf, in denen man noch keine Waldenser erwischt hatte: England, Frankreich, Flandern, Brabant, Geldern, Westfalen, Dänemark, Schweden, Norwegen, Preußen und das Königreich Krakau. (M. 174)

Merkmale

- Laienbewegung von Predigern/innen (erste 80-100 Jahre viele Frauen)
- Bibelbewegung
  - Übersetzung der Bibel in die Landessprache
  - Bibel auswendig lernen, lehren und leben
- Ablehnen von allem, was nicht biblisch geboten oder belegt ist
- Netzwerk von „Schulen“ und „Hospizen“

Bibel

Mit eigenen Augen habe ich gesehen“, versichert Inquisitor Stephan, „wie ein junger Bursch vom Lande, obzwar er nur ein einziges Jahr im Hause eines Waldenser Ketzers gelebt hatte, alle 40 Sonntagsevangelien auswendig gelernt hat und zwar so, dass er aufmerksam zuhörte und dann sorgfältig wiederholte, was er gehört hatte…

Ich habe auch Laien gesehen, die auswendig große Teile des Matthäus-und Lukas-Evangeliums rezitieren konnten, besonders all das, was Lehren und Ausführungen unseres Herrn enthält… Ein anderer Waldenser, den der Dominikaner Stephan ebenfalls festgenommen hatte, vermochte nach 18 Monaten Schulung bei den Lombardischen Armen in Mailand das ganze Neue Testament und dazu noch ausgewählte Teile des Alten wiederzugeben.“ (M 221-2)

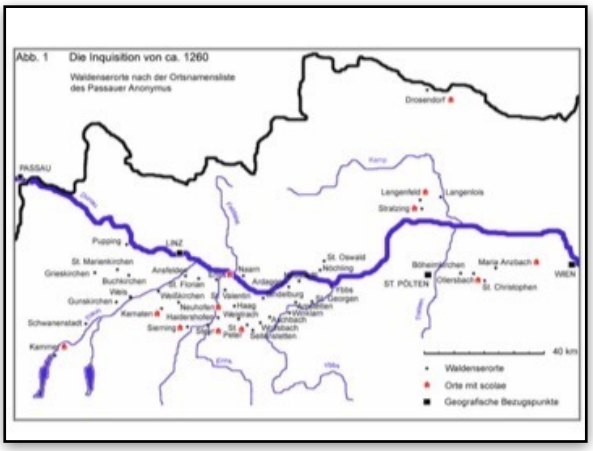
Wichtigste Kapitel: Mt 5-7; Mt 10

89 Kennzeichen (Zwicker)

- Praxis der Laienbeichte
- Leugnung der Autorität des Papstes und der Bischöfe
- Leugnung des Primates des Petrus unter den Aposteln
- Glaube, dass die Kirche von Gott verurteilt ist, seit sie unter Papst Sylvester Reichtümer anhäufte
- Leugnung der Gültigkeit der Firmung, dafür nur Handauflegung
- Leugnung des Fegefeuers
- Sie betrachten jedes Haus als möglichen Ort kirchlicher Versammlungen, eine eigene Weihe wäre nicht nötig
- Leugnung der Gültigkeit der Wandlung der Hostie durch den Priester

Ablehnung von Unbiblischem

Michael Stiefel, der erste evangelische Prediger der Jörger in OÖ, nimmt ca. 1525 Einsicht in die Inquisitionsakten des Benediktinerstiftes Garsten und stellt fest, **„dass die Waldenser bereits 125 Jahre zuvor unterrichtet hätten, was ‚nun die neue Lehre‘ sei.“** (N 213)



Große Teile Ober- und Niederösterreichs waren waldensisch durchdrungen, die Präsenz von Waldensern ist von ca. 1250 bis 1450 nachgewiesen.

Nur in Böhmen und Mähren gab es eine noch größere Anhängerschaft. (G 197)

42 Pfarren mit Waldensern in ihrem Pfarrgebiet (Passauer Anonymus)

Steyr ist wichtigstes Zentrum,
in NÖ auch Krems und Umgebung

Der Überlieferung nach treffen sie sich im **Bummerlhaus** als ihrer Schule

Über **Kematen** heißt es: „Die Inquisition habe dort mehrere (10!) waldensische ‚Schulen' vorgefunden sowie eine große Menge Waldenser hingerichtet." (W 51-52)

Die Bauern in **Fischen bei Kematen** sind nach dem Schreiben des durchreisenden Mönchs „Bruder W." an den Abt von Kremsmünster „fast alle durch ketzerische Schlechtigkeit verdorben". (W 51)

Inquisitionen in Steyr

- (1210 „wahrscheinlich" Ketzerjagd durch Leopold I.)
- 1260 durch Ottokar II. von Böhmen
  „Passauer Anonymus"
  Beispiel Kematen – 10 „scholae"
- 1311-18 durch Erzbischof Konrad von Salzburg
  1315 „Bischof" Neumeister: 80.000 Anhänger
- 1336-37 „große Inquisition" in Steyr und Enns, kaum Berichte
- 1365-80 Heinrich von Olmütz kann Waldenser konvertieren
- 1391-99 Peter Zwicker spürt europaweit Waldenser auf
  1395-97 konzentriert auf Steyr/Umgebung

1311-1318: Erzbischof Konrad von Salzburg schickt 1311 zwei Inquisitoren nach Steyr, wo nach Aussage des Bibliothekars des Klosters Garsten (1778) **„beinahe alle Bürger Steyrs"** von der waldensischen Häresie angesteckt gewesen waren. Die genauen Aufzeichnungen aus dem Kloster Garsten sind verschollen.

"Einige entflohen, **mehrere wurden verbrannt** oder zum ewigen Gefängnis verdammt." (N 211)

Waldenser-Denkmal

Ab etwa 1360:
keine Frauen-Reisepredigerinnen, keine scholae mehr!

Die Struktur wandelt sich stark.

Schon immer zwei Gruppen:
Meister (Wanderprediger > Beichtväter)
Freunde (Gläubige)

Stärker Individualistisch, im Untergrund

Verzweiflung

- 1397 1.000 Angeklagte (Steyr hat ca. 3.000 EW)
  ca. 100 werden verbrannt
- Trotz pazifistischer Einstellung greifen einige zur Gewalt:
  - 1393: Pfarrhaus in Wolfern in Brand gesteckt, Pfarrer u. Gesinde tot
  - 1394: Erneut Brandanschlag in Wolfern, keine Opfer
  - 1395: Brandanschlag auf Scheune des Pfarrers in Steyr
- Ab 1450 keine Spuren von Waldenser mehr in Österreich
- Laut Sierszyn um 1500 „vielleicht noch 100.000 in Europa" (!?)

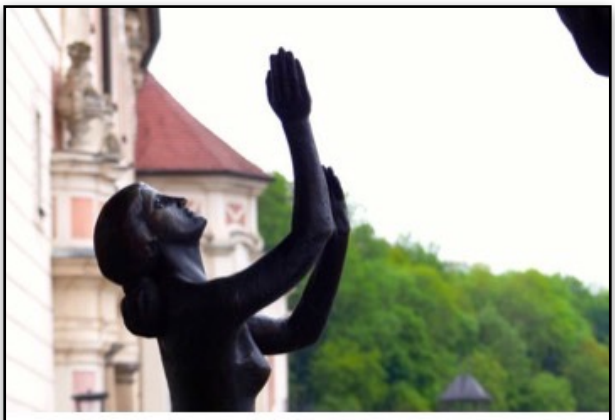
Ein Evangelienband aus dem ehemaligen Stift Garsten (in der öffentlichen Landesbibliothek Linz aufbewahrt) zeigt noch die **Fingerspuren** der zum **Abschwören** veranlassten Waldenser auf dem darin abgebildeten Kreuz. (N 213)

Vermächtnis

- Bibelbewegung: Liebe zu Gottes Wort
- Laienbewegung: Freiheit der Predigt
- Kritisch gegenüber den kirchlichen Traditionen:
  „kirchlicher Oppositionsgeist" wirkt lange nach

Nach Paolo Ricca (Waldenser Fakultät Rom) wollten die Waldenser die „**Freiheit der Predigt**" wieder herstellen:

+ Frei für Laien – für Männer wie für Frauen
+ Frei dem Ort nach – auch auf der Straßen, auf dem Markt und in den Häusern
+ Frei von der bischöflichen Erlaubnis
+ Frei von Erläuterungen (die oft nicht Erklärung sondern Entschärfung des Gotteswortes sind). (R 3-4)



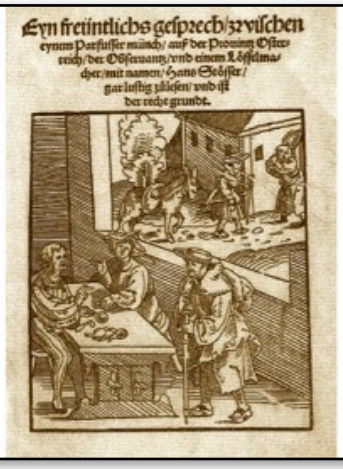
Waldenser-Denkmal: Hoffnung

Ab 1450 bewirken **Ausrottung und Vertreibung** (Verschmelzung mit den Hussiten in Böhmen) das Verschwinden des Waldensertums in unserer Gegend.

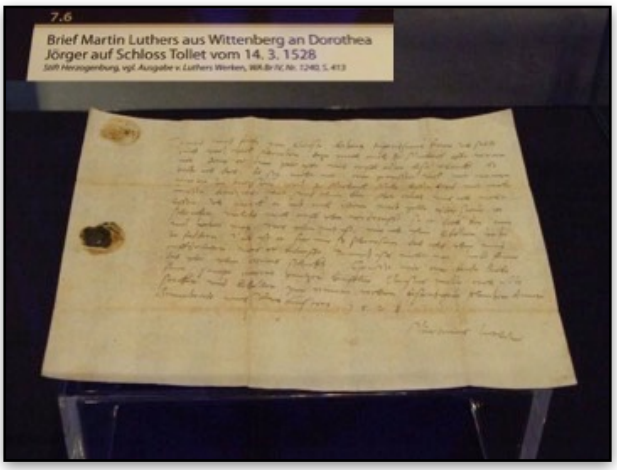
2. Die Evangelischen

Waldenser: **Gewaltige Vorarbeit für die Reformation**, bereiteten den geistlichen Wurzelboden einer oppositionellen Laien-und Bibeltradition wie auch des Antiklerikalismus.

Ihre konsequente Berufung auf das Evangelium und ihre Forderung nach „evangelischer Treue“ machte sie zu Nonkonformisten und zu christlichen Begründern und Verteidigern der Gewissensfreiheit. (G 207)



Die lutherische Lehre kommt u.a. durch „die verderbliche Tätigkeit des **Buchhandels**, **durch welche das Gift schnell und weit verbreitet wurde“**, auch nach Steyr. Die jährlichen Märkte (in Linz) tragen auch sehr dazu bei. (C 3)



1521: **Landeshauptmann Wolfgang Jörger** von Tollet sendet seinen ältesten Sohn Christoph nach Sachen, wo er Luthers Lehren aus seinem eigenen Mund erfahren kann. (C 8)

Steyr wird evangelisch

- 1520 Fastenprediger Patrizius „Wittenberger Brandpfeile gezündet“
- 1522 Stadtbrand vernichtet Kirche, Kloster
- 1525 Fastenprediger Calixtus „lutherisch“ Michael Stiefel > Waldenserakten
- 1527 „Wir Steyrer halten es mit Luther“
- 1528 12-15 Täufer werden hingerichtet
- 1543 Dominikaner verlassen Steyr

1525: **Calixtus** predigt über Römer 1-8 und lässt den „Gemeinen Kasten“ installieren

Die Folge ist ein enormer Rückgang der Einnahmen für die katholischen Mönche und Priester (allein die Bitten für die Verstorbenen brachten vorher 40 Gulden im Jahr ein, seit Calixtus’ Predigten nur mehr 2 Gulden). (C 16)

In dem Jahr, in dem **Leonhard Käser** in Schärding hingerichtet wird, heißt es in Steyr:

„1527 warnen die Bürger von Steyr den Abt von Garsten, nicht mit dem Feuer zu spielen. Wenn er den **Stadtpfarrer Michael Forster, der im Herzen lutherisch war**, zwinge, sein Amt niederzulegen, so werde sich das Volk der Stadt erheben. Das hieß doch nichts anderes als dies: Wir Steyrer sind nicht mehr römisch, wir halten es mit Luthers Sache.“ (F 8)

Steyr wird evangelisch

- 1545 Öffentliches evang. Bekenntnis
- 1559 Protestantische Lateinschule
- 1564 Prediger Basilius Kammerhofer Kirchenordnung, Kinderbibel, Religionsprüfung
- 1572 Größtes Hochwasser Steyrs
- 1577 „Steyr: blühende evang. Gemeinde“

1545: „**Die Zeit des öffentlichen Bekennens der neuen Lehre**“ beginnt mit dem Tod des letzten katholischen Pfarrers, Albrecht, Ende 1544. Die vom Kloster Garsten eingesetzten Konventualen wirken im evangelischen Sinn, nicht im katholischen. (N 60)

1548: Stadtpfarrer Wolfgang Waldner **heiratet** seine Wirtschafterin, flieht jedoch vor möglichen Konsequenzen seines Bischofs nach Augsburg. (N 64)

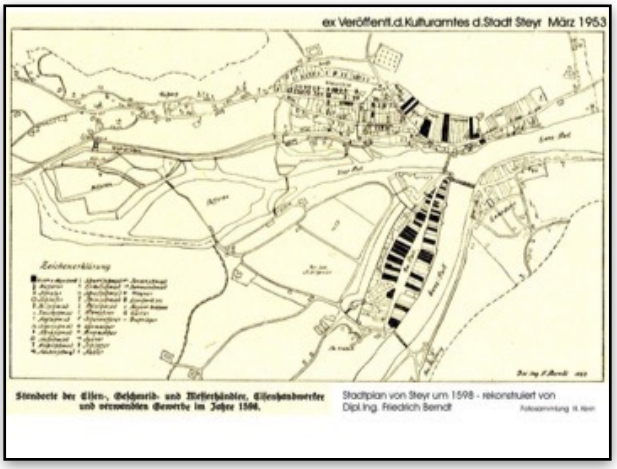
Steyr - wie die Stadt ausgesehen haben mag, als Magister Georg Mauritius hier Rektor der Lateinschule war. (Versuch einer "Rekonstruktion" von Dr. Richard Klunzinger).

1559: Auf den Ruinen des 1522 beim Stadtbrand niedergebrannten Dominikanerklosters errichtet die Stadt die **protestantische Lateinschule**, die Unterricht in „**Theologie, Latein, Griechisch und Musik**“ gibt. (N 67)

Deutsche Gelehrte leiten sie: Thomas **Pegäus** (Schüler Melanchthons), dann 27 Jahre lang Georg **Mauritius**, vorher ao. Professor in Wittenberg.

Trotz Krieg und Pest ist **Steyr am Wachsen**. Die Bevölkerung hat so stark zugenommen, dass außerhalb der Stadtmauern auf dem **Wieserfeld** gebaut werden muss.

Steyr ist nach Wien die **zweitreichste Stadt** in Österreich



1543: 518 Häuser mit ca. 6.800 Bewohnern
1567: 779 Häuser und 8.367 Bewohnern
(plus 23% in 24 Jahren) (N 59)

Der Rat von Steyr erbittet in Wittenberg einen „tauglichen Prediger“ und bekommt **Basilius Kammerhofer**, geboren in Aflenz in der Steiermark, zugewiesen. (N 72)

1566: **Evangelische Kirchenordnung** wird eingeführt und die „**Religionsprüfung** als Pflicht für alle Zuziehenden und um das Bürgerrecht Ansuchenden eingeführt.“ (N 73)

„Dementsprechend wurde niemand in Steyr als Bürger aufgenommen, der nicht ein **Zeugnis des evangelischen Pfarrers** beibrachte, welches die Rechtgläubigkeit, das heißt die **Freiheit von täuferischen Ideen**, bestätigte.“ (Museum Arbeitswelt, 22-23)

1570: Prediger Kammerhofer verfasst eine **Kinderbibel**. (N 72)

1572: **Bisher größtes Hochwasser** zerstört die Lateinschule; binnen drei Jahren wird sie in der jetzigen Form des Dominikanerhauses wieder aufgebaut.

Katholische Reaktion

- 1586 Abt Spindler will ev. Pfarrer entfernen
- 1588 Bauern in Sierning rebellieren
- 1590 Bischof Urbans Pastoralinstruktion
- 1592 Katholik Löbl wird Landeshauptmann
  Ratswahlen unter kommiss. Aufsicht
- 1594 Bauernheer (5.000+) vor Steyr
- 1597 Schlosskapelle wird katholisch
- 1598 Stopp der Gottesdienste, Ausweisung

Die katholische Reformation kommt

1574: Der neue Abt von Garsten, Johann Spindler (1574-1600) ist ein „tüchtiger Organisator und **Förderer der katholischen Religion**“. (N 75)

1590: Bischof Urban gibt für den Klerus des Landes ob der Enns eine **Pastoralinstruktion** heraus, welche die Abschaffung der Missstände in der katholischen Kirche bewirken soll.

Bauernkrieg

1594: In OÖ bricht der zweite Bauernkrieg aus (bis 1597) und richtet sich **gegen alles Katholische**:

Pfarrer werden vertrieben, Klöster belagert und geplündert und ebenso die Schlösser.

Vor Steyr steht ein über **5.000 Mann großes Bauernheer** und verlangt Einlass. Der Rat lehnt ab, die Bauern ziehen wieder ab. Nach drei Jahren wird der blutige Aufstand blutig niedergeschlagen. (N 96)

„Glaubenskämpfe“

- 1599 Stadtpfarrkirche wieder katholisch
  Polizeilicher Schutz nötig
- 1601 1. kathol. Prozession gesprengt
- 1602 „Auslaufen“ zu den Schlosskapellen
  Erste Auswanderungen
- 1608 Erneute evangelische Periode > 1624
- 1615 Nur 18 katholische Bürger
  Kapuzinerkloster wird gebaut

1598: Der Rat von Steyr wird von der Landesregierung gegen Androhung hoher Geldstrafen gezwungen, **die evangelischen Gottesdienste zu stoppen und die evangelischen Prediger zu entlassen.**
Pf. Lämpel verlässt Anf. 1599 nach 34 Jahren Dienst Steyr, ebenso die anderen Prediger. (F 14)

1599: Die Stadtpfarrkirche des evangelischen Steyr wird vom Weihbischof zu Passau wieder katholisch geweiht.

„Ein **Stein flog** während der Feier durchs Fenster in den Chor. Unter polizeilicher Bewachung fanden die katholischen Gottesdienste statt. Das aufrechte Volk von Steyr war nicht zugegen.“ (F 15)

Es kommt jedoch in den nächsten Monaten erneut zu **wilden Szenen**.

Einmal wird beinahe der Pfarrhof gestürmt und **ein Diener des Abtes wird „fast zu Tode geprügelt**“, die Kommissare und ihre Wachen flüchten in die Kirche und verbringen die Nacht dort, bevor sie sich mit Hilfe der Ratsherren nach Garsten retten können. (N 103)

Am Markustag 1601 versucht man zum ersten Mal eine **Prozession von Garsten nach Steyr** zu führen. Am Gilgentor wird sie von den Steyrern auseinander getrieben. (F 15)

In **Losensteinleiten**, **Stadlkirchen** und anderswo lässt man die Kinder heimlich lutherisch taufen und feiert Abendmahl. Jeden Sonntag wandern 400 - 500 Leute nach Losensteinleiten (2-2,5 Std. eine Richtung).

1608: Eine **erneute evangelische Periode** beginnt, die Schulkirche und die anderen Kirchen werden wieder zu Orten evangelischer Verkündigung, das Gymnasium wird wieder eröffnet. (F 15)

1615: Es gibt **nur 18 katholische Bürger** in Steyr, dennoch wird auf kaiserlichen Befehl das **Kapuzinerkloster** erbaut (an der Stelle, wo heute das Werndl-Gymnasium steht). Der eingeladene Magistrat erscheint nicht zur Grundlegungsfeier. (F. 15-16)

Um diese Zeit übernimmt der **Katholik Graf Lamberg das Burggrafenamt** vom Protestanten Graf Stubenberg.(N 123)

„Glaubenskämpfe“

- 1620 Bayerische Truppen besetzen Steyr
- 1624 Prediger & Lehrer „binnen 8 Tagen“
- 1625 Bekehrungsunwillige haben bis Ostern 1526 Zeit zum Auswandern
- 1626 20 Wagen mit Bibeln konfisziert
  Nur noch 16 katholische Bürger
  Bauernheer (40.000) vor Steyr
  Stadtrichter öffnet die Tore

1**620 besetzen bayerische Truppen Steyr.** Reiche haben bis zu 100 Soldaten im Haus.

1624: **Die evangelischen Prediger müssen „binnen 8 Tagen“ Stadt und Land verlassen.**

Die Lateinschule wird samt Schulkirche von der in der Stadt weilenden Reformations-kommission mit Graf Herberstorff an der Spitze den Dominikanern übergeben. (N 70-71)

Bürgermeister und Rat **müssen** die katholischen Predigten besuchen. (N 128)

Patent Ferdinand II: Ausweisung der protestantischen Prediger u. Lehrer

1625: Die Reformationskommission besucht Steyr, um im Namen des Kaisers die schärfsten Maßnahmen zu proklamieren: die **Landesverweisung aller, die sich nicht zu katholischen Religion bekehren und bekennen wollen**.

Die **Auswanderungsfrist** wird mit Ostern 1626 festgesetzt. (N 130)

Stefan Fadinger

1626: Am 17. Mai bricht im Mühlkreis der **Bauernaufstand** los.

31.Mai: Das evangelische Bauernheer lagert mit **40.000 Mann und 20 Kanonen** auf dem Tabor, mit Anführer Stefan Fadinger.

Wolfgang Madlseder, der Stadtrichter, und **Lazarus Holzmüller**, der Stadtkämmerer, öffnen ihnen die Stadttore.

Die letzte evangelische Predigt für 250 Jahre wird am Pfingstsonntag gehalten. (F 17)

1627: **Neun lutherische Bauernführer** werden in Linz hingerichtet und ihre Körper gevierteilt.

Die Köpfe von **Madlseder** und **Holzmüller** werden in Steyr auf dem Stadtplatz auf Säulen aufgespießt.

Erst als die Witwen 1,5 Jahre später katholisch geworden waren, wird es ihnen erlaubt, die Köpfe ihrer Männer zu bestatten.

„Glaubenskämpfe“

- 1627 Hinrichtung von Madlseder u.a.
- 1629 228 Familien = 2.400 Personen wandern aus
- 1630 Ferdinand II bei Fronleichnamsproz. Steyr eine „große Ruine“
- 1652 Von 724 Häusern sind 200 verfallen, weitere 200 verwahrlost

1626-29: „die **Jahre des Zusammenbruchs der alten, reichen Handelsstadt“.**

Wer Vermögen besitzt und wirtschaftliche Bedeutung, der wandert aus

Handwerker ziehen fort und mit ihnen Gesinde und Arbeiter. Was zurückbleibt, sind meist alte Leute, ärmere Handwerker und Bürger…

Blüte und Verfall der 2.reichsten Stadt Österreichs

Eine „Überschlagsrechnung“ kommt bei **228 ausgewanderten Familien** auf etwa **2.400** Menschen, also genau ein Drittel der Bevölkerung. (N 138-9)

Die Emigranten müssen als „**Nachsteuer**“ vor der Auswanderung ¼ oder ⅓ ihres Vermögens der Stadt überlassen. (N 138)

Die Stadt braucht **über 200 Jahre**, um sich von diesem Aderlass zu erholen!

1630: Ferdinand II bei der Fronleichnams-prozession - er, der erklärt hatte, er wolle lieber über eine Wüste herrschen, als über ein ketzerisches Land, muss **Steyr sehen „einer großen Ruine“ gleich**.

Der Historiker Pritz schreibt, „dass selbst die edelsten Bürger an der Rettung ihrer Stadt fast verzweifelten.“ (F 20)

1652: „Der **Tiefpunkt wurde im Jahre 1652** erreicht, da die Stadt um Steuernachlass ansuchen musste, weil niemand die **verfallenen 200 Häuser** kaufen wollte und die Bürgerschaft wegen der Kriegsschwierigkeiten noch weiter abgenommen hatte. Die abgehaltene Visitation ergab eine Anzahl von **402 verwahrlosten Häusern**, die teils eingefallen waren und leer standen, teils von sehr armseligen Bewohnern erhalten wurden.“ (N 142)

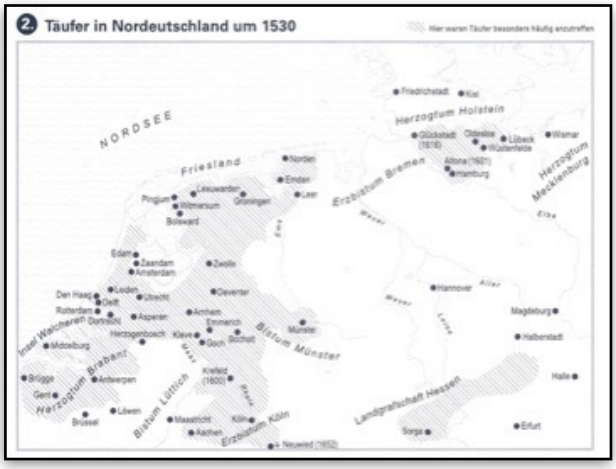
3. Die Täufer

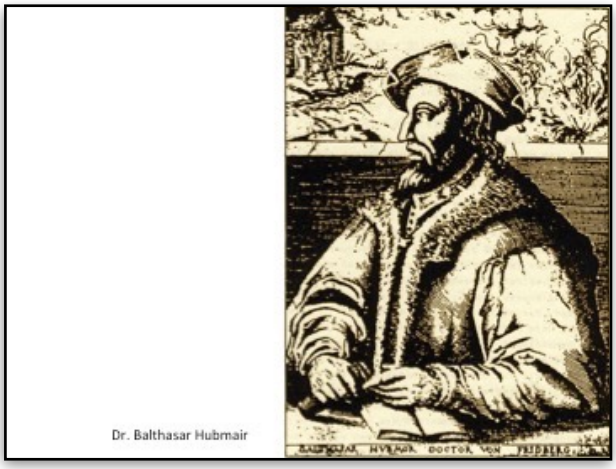
Die Täufer im 16. Jh. tauften in der Regel durch Begießen

1525: Die Geburtsstunde der Täuferbewegung schlägt am **21. Jänner 1525** in Zürich durch erste Taufen in einem Bibellesekreis von Theologen um den Reformator Zwingli

Konrad Grebel, Felix Mantz, Georg Blaurock - alle binnen 4 Jahren tot.

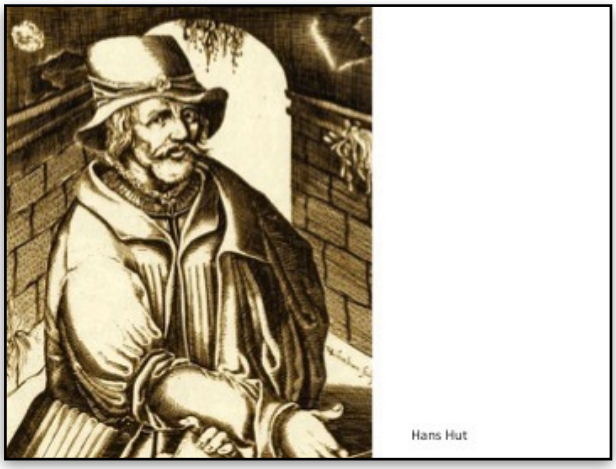
Die Bewegung breitet sich schnell aus.





1525/1526: „Ende 1525 oder Anfang 1526“ kommt der **Täufertheologe Dr. Balthasar Hubmaie**r „mit einer kompletten Druckerpresse“ in Steyr „heimlich eingezogen“. (C 43)

Simprecht Sorg ist der Drucker, der aus der Schweiz mit ihm unterwegs ist.



1527: **Täuferapostel Hans Hut** (reisender Buchhändler aus Franken, von Hans Denk um Pfingsten 1526 in Augsburg getauft) kommt mit einigen Begleitern am 15.6. von **Wien** und **Melk** kommend in Steyr an.

Davor war er in **Nikolsburg** bei Hubmaier gewesen und musste fliehen, um der Verhaftung zu entgehen.

Er tritt „wie unter Bekannten“ auf und wird vom Schlosskaplan **Jakob Portner** aufgenommen, bei einem angesehen Bürger (**Veit Pfefferl**) im Grünmarkt einquartiert und mit vornehmen Steyrern, besonders Frauen, bekannt gemacht. In Privathäusern, aber auch in Scheunen in und außer der Stadt wird gepredigt, getauft, neue Glaubensboten ausgesendet. (C 43)

Hans Hut

- Theologische Schwerpunkte
  - Mystische Spiritualität:
    Betonung des „inneren Wortes“,
    nicht nur des „äußeren Wortes“ (Bibel)
  - Apokalyptik:
    Wiederkunft Jesu mit Pfingsten 1528 erwartet
    Dann Gericht über die Ungläubigen
  - Taufe:
    „Versiegelung“ mit nassem Finger auf Stirn
    Hubmair: „Unterschied wie Himmel und Hölle“

Hubmaier war vor allem über die **Apokalyptik** Huts zutiefst beunruhigt gewesen (**Hut erwartete das Weltende zu Pfingsten 1528**) und hatte Hut in Nikolsburg zu einer Disputation über eine Folge von **52 Artikeln** vorgeladen, die von ihm aus den Nachrichten über Huts Lehren zusammengestellt worden war. **Der Dissens** zwischen beiden wurde vor allem in der **Taufvorstellung** deutlich. Beide Taufvorstellungen waren in den Augen Hubmaiers **„so fern voneinander als Himmel und Hölle, Orient und Okzident, Christus und Belial“**. (ML Hut)

Täuferische Sendboten

- Jakob Portner > Mühlviertel, Freistadt
  1530 in Augsburg gefangen, hingerichtet
- Hieronymus Herrmann > Mondsee, Salzburg
  Okt. 1527 mit 37 T. in Haus verbrannt
- Leonhard Schiemer > Vöcklabruck, Gmunden
  Nov 1527 in Rattenberg gefangen, hinger.
- Leonhard Dorfbrunner > Gmunden, Salzburg
  Jänner 1528 in Passau hingerichtet

1. Jakob Portner: Der ehemalige Schlossprediger wird ins Mühlviertel und nach Freistadt ausgesandt.

Die Regierung befiehlt dem Rat zu Steyr am 20. September, ihn steckbrieflich zu verfolgen.

In Augsburg gerät Portner 1529/30 in Gefangenschaft. Als **1530** Kaiser Karl V nach Augsburg kommt, verlangt er Portners Auslieferung. Es ist anzunehmen, dass er hingerichtet wurde.

2. Hieronymus Herrmann: Der frühere Mönch von Ranshofen und **Pfarrer von Braunau** wird **von Hut in Steyr getauft** und nach Mondsee und Salzburg ausgesandt, wo er gefangen genommen wird.

Mit 37 Glaubensgenossen wird er am 27.10.1527 in ein Haus gesperrt, das dann in Brand gesteckt wird. (ML)

3. Leonhard Schiemer: Aus Vöcklabruck, flieht aus dem **Barfüßerorden in Judenburg** und kommt über Nürnberg nach **Nikolsburg**, um Hubmaier zu hören. Geht nach **Wien**, trifft Hut und wird nach 2 Tagen getauft. Dann zieht er mit Hut nach Steyr.
Zieht nach **Vöcklabruck, Gmunden, Salzburg, Bayern und Tirol.**
Am 25.11.1527 in **Rattenberg** am Inn gefangen, **7 Wochen im Gefängnis**, dort schriftstellerisch tätig.
Anfang 1528 hingerichtet (und 70 Täufer).

4. Leonhard Dorfbrunner: Ehemaliger Deutsch-Ordensherr, wird auch **von Hut in Steyr getauft**.

Über Gmunden und Salzburg wandert er nach München und Augsburg, nimmt an der **Märtyrersynode** am 20.8. teil.

(Über 60 Täuferführer aus der Schweiz, Oberdeutschland und Österreich waren zu Beratungen zusammen gekommen, die meisten wurden binnen kurzer Zeit zu Märtyrern ihres Glaubens).

Wird er notgedrungen der Leiter der Gemeinde in **Augsburg** (weil alle anderen verhaftet, getötet oder geflohen sind), und tauft in 90 Tagen über 100 Personen.

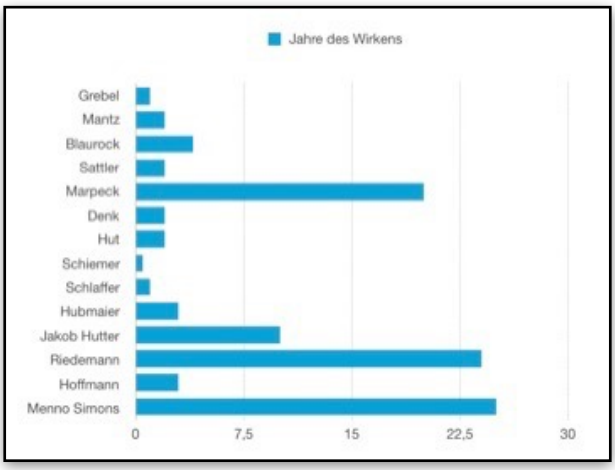
Auf dem Weg nach Linz wird er im Jänner 1528 in **Passau** ergriffen und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. (ML)

Täuferische Sendboten

- Jakob Portner > Mühlviertel, Freistadt
  1530 in Augsburg gefangen, hingerichtet
- Hieronymus Herrmann > Mondsee, Salzburg
  Okt. 1527 mit 37 T. in Haus verbrannt
- Leonhard Schiemer > Vöcklabruck, Gmunden
  Nov 1527 in Rattenberg gefangen, hinger.
- Leonhard Dorfbrunner > Gmunden, Salzburg
  Jänner 1528 in Passau hingerichtet

Eucharius Binder hat ihn schon länger auf seiner Reise begleitet. Er zieht auch nach Augsburg zum Treffen (Märtyrersynode) und geht auf Huts Vorschlag ins Salzburgische. Zusammen mit Hieronymus von Mannsee und 36 anderen endet er kurz darauf als Märtyrer im Feuer. (ML)

Thomas Waldhauser: Er war ursprünglich **Kaplan in Grein**, schließt sich der evangelischen Reformation an und wird Pfleger bei Herrn von Hardegg in Kreuz. Die Lehre Luthers befriedigt ihn nicht. Er wird **von Hut in Steyr getauft** und ausgesandt. Von Wels, von der Märtyrer-Synode nach Mähren. 1528 ist in **Brünn** auf dem Scheiterhaufen Endstation.



Täufer in Steyr

- 1526 Balthasar Hubmair mit Druckerei
- 1527 Hans Hut mit Begleitern
  4 Evangelisten ausgesandt
- 1528 12-15 Täufer hingerichtet
- 1530 13 Personen gefangen – schwören ab
- 1537 Philipper besuchen Täufer in Steyr
- 1542 30 Märtyrer (lt. Hutterische Chronik)

Täufer in Steyr

- 1567 Täufergemeinde am Dachsberg und bei einem Schneider in Stein
- 1575 Goldschmied Fäbl wird verwiesen
- 1580 Goldschmied Khoberer darf Burgfried nicht mehr betreten

Hut selbst flieht von Steyr, wo ihn der Rat verhaften lassen will, nach Freistadt, Gallneukirchen, Linz, Wels, Passau, Schärding, Braunau, Laufen und Salzburg. Überall taufte er dabei Dutzende Leute.

Am 15.9. wird Hut verhaftet, als er Augsburg verlassen will und „peinlich“ (unter Folter) verhört.

Am 6.12. erstickt er im Gefängnis am Rauch durch ein Feuer, das er entweder selbst legte, um zu fliehen, oder das sonstwie entstand.

Sein Leichnam wird auf Anordnung der Behörde auf einen Stuhl gebunden, dieser auf den Schinderkarren gesetzt, vor Gericht gestellt und verurteilt und am 7.12. öffentlich verbrannt. (ML)

1528: **Der König verwirft das seiner Meinung nach zu milde Urteil.**

Er verfügt die Hinrichtung aller Widerspenstigen; daraufhin werden sechs Männer in der Fastenzeit und einige weitere im Mai 1528 **hingerichtet**, im ganzen 15. Man hofft, durch diese abschreckende Maßnahme der Bewegung das Rückgrat gebrochen zu haben. (ML)

Doch das ist nicht der Fall. Immer wieder tauchen Täufer auf und gibt es geheime Versammlungen, Taufen und Gottesdienste.

Den **Vorteil aus der Vertreibung der Täufer** ziehen nach Neumann die Anhänger Luthers in Steyr:

„Der Nebenbuhler war unschädlich gemacht, und beim König konnten sie auf ihre **Mithilfe bei der Ausrottung der „verführerischen“ Sekte verweisen**.“ (46)

Gott sei Dank haben die Zeiten sich geändert und wir können heute gemeinsam und verbunden im Glauben an Jesus (trotz Unterschieden) auf diese turbulenten Zeiten zurückschauen!

Unsere weiteren Stationen:
1. Waldenser-Denkmal
2. durch Berggasse auf Stadtplatz
3. Dominikanerhaus und Marienkirche
4. am Bummerlhaus zur Ende
5. weiter zur Evangelischen Kirche
6. Zum Schluss ins Kraxental

Bei der einzigen Ampel, die wir sehen, ist linker Hand die ehemalige Synagoge von Steyr - das einzige erhaltene Bethaus in OÖ!

So sieht es heute aus.

Der Hinrichtungsort der Waldenser und Täufer im Kraxental bei Garsten.